



Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.20 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1.66 RM, Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Reutlingen Zweigstelle Wildbad. — Postkonto: Enzthalbote & Co., Wildbad; Vörschheimer Gewerbetreibende Filiale Wildbad. — Postcheckkonto 291 74 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeitspalte oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restamende 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontrahentenfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 86, Telefon 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Die zweite Präsidentenwahl

Die Wahl vom 10. April hat das Ergebnis gehabt, das man nach dem ersten Wahlgang als sicher voraussehen konnte: Hindenburg ist mit großer Mehrheit wiedergewählt. Die Wahlbeteiligung ist im Reich trotz fiebriger Wahl- agitation, namentlich von seiten der Hindenburg-Ausschüsse, geringer gewesen als im ersten Wahlgang (im Reich um 3, in Württemberg-Hohenzollern um 2,3 v. H.), das hat aber nicht verhindert, daß die Stimmenzahl der beiden ernsthaften Bewerber, besonders Adolf Hitlers, sich stark vermehrt hat.

In Württemberg-Hohenzollern war der Stimmenzuwachs für Hindenburg (47 430) im Verhältnis noch stärker als im Reich. Offenbar hat das Zentrum seine letzten Reserven herangeholt; der Zuwachs war am stärksten in den vorwiegend katholischen Oberämtern, während in den mehr protestantischen Gegenden, mit Ausnahme von Groß-Stuttgart die bürgerlichen Hindenburg-Stimmen zurückgegangen sind; es ist eine Tatsache, daß am 10. April viele Hindenburg-Wähler sich der Stimme enthielten oder für Hitler stimmten, weil sie in der Führung des Wahlkampfes, auch der amtlichen, Anstoß nahmen. Die Deutschnationalen dürften im allgemeinen die Wahlparole Hugenburgs auf Stimmenthaltung befolgt haben, doch sind ohne Zweifel von den 83 963 Stimmen Duesterbergs in Württemberg-Hohenzollern einige tausend für Hindenburg, mehr allerdings noch für Hitler abgegeben worden. Was die Stellung des Bauern- und Weingärtnerbunds anlangt, so haben die von ihm ausgehenden Unbestimmten oder sich widersprechenden Forderungen eine Verwirrung hervorgerufen, die zur Folge hatte, daß ein großer Teil der Mitglieder ins Hitlerlager abgerückt ist. Hitler hat einen Stimmenzuwachs von 46 804 zu verzeichnen. Während Hindenburgs Anteil an der Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen von 58,24 auf 63,2 v. H. gestiegen ist, hat sich derjenige Hitlers von 25,37 auf 29,2 v. H. vermehrt. Die Stimmenzahl des kommunistischen Kandidaten Thälmann in Württemberg-Hohenzollern, ähnlich wie im Reich, stark zurückgegangen, und zwar von 145 142 auf 108 075, also um 37 067 oder von 9,94 auf 7,6 v. H. Die kommunistischen Wähler haben bei der für sie aussichtslosen Wahl vielfach Stimmenthaltung geübt oder wohl auch für Hitler gestimmt.

Die Frage über die Präsidentschaft ist entschieden, und es ist nur zu hoffen, daß die erregten Leidenschaften sich glätten und daß es dem Reichspräsidenten ermöglicht und vergönnt sei, sein Amt in Ruhe weiterzuführen. Womit man den Wunsch verbinden möchte, daß es möglichst lange keine neue Präsidentenwahl mehr geben möge.

Das vorläufige Gesamt-Ergebnis

Das vorläufige Gesamtergebnis der Präsidentenwahl ist folgendes:

	13. März	10. April
Abgegebene Stimmen	36 491 694	(37 889 626)
Duesterberg		(2 557 590)
Hindenburg	19 389 642	(18 650 730)
Hitler	13 417 460	(11 339 285)
Thälmann	3 706 388	(4 983 197)
Witter		(111 432)
Ungültig und zerstückelt	8 204	(4 881)

Hindenburg ist also mit einer absoluten Mehrheit von 2 227 590 Stimmen zum Reichspräsidenten wiedergewählt. Die Wahlbeteiligung betrug im Reich 83,2 v. H. gegen 86,2 v. H. am 13. März.

Das Ergebnis in den Wahlkreisen

Wahlkreis	Hindenburg	Hitler	Thälmann
1 Ostpreußen	509 786	402 189	116 444
2 Berlin	558 771	247 247	370 965
3 Potsdam II	565 396	326 087	205 142
4 Potsdam I	506 276	374 415	229 679
5 Frankfurt-Oder	409 403	338 046	81 521
6 Pommern	360 980	391 450	94 522
7 Breslau	541 869	403 269	96 882
8 Liegnitz	338 027	275 084	46 741
9 Oppeln	369 841	185 300	102 690
10 Magdeburg	471 019	351 029	107 417
11 Merseburg	286 719	273 708	210 378
12 Thüringen	507 859	450 589	246 606
13 Schleswig-Holstein	393 323	417 861	100 250
14 Weiser-Enns	467 435	271 504	70 176
15 Ostbannover	252 300	240 653	49 115
16 Südbannover-Braunschweig	602 056	468 181	87 629
17 Westfalen-Nord	868 344	318 607	173 943
18 Westfalen-Süd	789 769	363 263	279 441
19 Hessen-Nassau	737 225	510 686	167 171
20 Köln-Nachen	819 854	215 949	182 780
21 Koblenz-Trier	420 415	155 586	52 185
22 Düsseldorf-Ost	594 208	334 722	319 808
23 Düsseldorf-West	564 405	262 691	190 023
24 Oberbayern-Schwaben	978 484	376 187	116 109
25 Niederbayern	473 620	150 240	42 787
26 Franken	812 889	668 240	87 128

Tagespiegel

In politischen Kreisen Berlins wird von der Wahrscheinlichkeit einer Umbildung oder Ergänzung des Reichskabinetts gesprochen in dem Sinn, daß die eigentlich erledigten Reichsministerien, und zwar des Innern, vorläufig vom Reichswehrminister betraut, dem Reichspräsidentenkommissar Oberbürgermeister Dr. Görteler und das des Auswärtigen dem Staatssekretär v. Bülow übertragen werden sollen. Letzteres hat bekanntlich nach dem Rücktritt des Dr. Curtius der Reichsfinanzler übernommen. Die endgültige Bezeichnung dieser Ministerien dürfte im Mai erfolgen. Anbeacht ist dann noch das Reichswirtschaftsministerium.

Der Reichsrat ist für Dienstag, den 14. April, einberufen worden. Unter den Vorlagen ist hervorzuheben die Erziehung der Kosten der beiden Präsidentenwahlen an die Gemeinden. Das Reich hat vier Fünftel zu vergüten, ein Fünftel tragen die Gemeinden selbst. Für die beiden Präsidentenwahlen 1925 hatte das Reich 3 388 474 Mark zu ersehen bei einem Gesamtkostenbetrag von 4 116 299 Mark. Die Gemeinden hatten 727 825 Mark zu übernehmen. Man nimmt an, daß sich die Kosten der neuen Wahl ungefähr auf gleicher Höhe bewegen werden.

Die Vorkommnisse des Reichstags hat den kommunistischen Antrag, den Reichstag auf 26. April einzuberufen, gegen die Stimmen der Antragsteller, Deutschnationalen und Nationalsozialisten abgelehnt. Staatssekretär Pünder hatte angeführt, die Vorarbeiten zum Reichshaushaltsplan und die außenpolitischen Verhandlungen seien noch nicht so weit gefördert, daß der Reichstag sich schon jetzt damit befassen könnte.

Der Polizeipräsident von Oberhausen (Rheinpr.) hat die als „Stützpunkt“ der SA und SS dienenden Räumlichkeiten des Deutschen Hauses geschlossen.

Die britische Note an Irland bedauert die Haltung Irlands, das zeige, daß die Ablehnung des Treuheits und der Jahreszahlungen nur ein Anzeichen der Einstellung Irlands gegen Großbritannien sei. Es gehe tatsächlich um die völlige Aufhebung des englisch-irischen Vertrags von 1921.

In heftigem Schneesturm wurde am Montag die Gondel des Piccard'schen Stratosphärenballons auf Schiffsklitten von der Gurgler Alp nach Zwieselstein gebracht, von wo sie am Dienstag mit Cassauto nach Innsbruck befördert werden soll.

27 Platz	282 497	196 154	63 365
29 Leipzig	455 279	237 665	145 001
30 Chemnitz-Zwickau	410 310	487 879	236 093
33 Heffen-Darmstadt	427 837	280 176	104 553
34 Hamburg	416 091	0 420	123 908
35 Mecklenburg	207 009	156 102	37 951

Gesamt-Ergebnis der Reichs-Wahlkreise am 13. März

1. Ostpreußen	546 391	493 176	84 928
2. Berlin	565 509	393 058	314 671
3. Potsdam II	581 201	415 262	167 957
4. Potsdam I	535 020	483 599	182 888
5. Frankfurt a. d. Od.	442 299	420 891	57 389
6. Pommern	395 696	510 655	64 519
7. Breslau	568 218	461 150	69 188
8. Liegnitz	379 409	313 797	33 946
9. Oppeln	403 263	213 747	79 032
10. Magdeburg	491 185	413 513	81 293
11. Merseburg	304 867	351 748	165 189
12. Thüringen	555 371	682 888	177 774
13. Schleswig-Holstein	415 814	466 312	72 604
14. Weiser-Enns	482 578	323 143	50 413
15. Ostbannover	271 239	268 843	35 685
16. Südbannover-Braunschweig	611 167	545 779	61 012
17. Westfalen-Nord	883 974	376 407	122 849
18. Westfalen-Süd	823 349	414 471	190 426
19. Hessen-Nassau	760 061	583 834	113 539
20. Köln-Nachen	817 559	244 204	182 876
21. Koblenz-Trier	441 207	195 916	37 902
22. Düsseldorf-Ost	574 824	388 720	234 265
23. Düsseldorf-West	575 275	299 803	125 621
24. Oberbayern-Schwaben	1014 317	365 030	87 725
25. Niederbayern	501 581	158 400	83 785
26. Franken	824 639	621 668	62 475
27. Platz	287 166	219 777	41 683
28. Dresden-Bauhen	640 839	434 956	110 481
29. Leipzig	449 085	296 207	121 640
30. Chemnitz-Zwickau	445 023	567 464	177 060
31. Württemberg-Hohenzollern	897 891	418 529	108 075
32. Baden	737 798	439 765	107 989
33. Heffen-Darmstadt	434 630	313 429	70 878
34. Hamburg	441 144	233 689	96 483
35. Mecklenburg	260 053	298 530	83 255

Brüning bleibt Reichskanzler

Berlin, 11. April. Reichskanzler Dr. Brüning erschien heute nachmittag beim Herrn Reichspräsidenten, um ihm nach der Wahl in üblicher Weise den Rücktritt des Kabinetts anzubieten. Der Reichspräsident ersuchte ihn, das Amt weiterzuführen.

Hindenburgs Dank

Berlin, 11. April. Reichspräsident von Hindenburg erläßt aus Anlaß seiner Wiederwahl folgende Kundgebung an das deutsche Volk:

„Mit Dank für das mir von dem deutschen Volk erneut bekundete Vertrauen und mit dem Gelübnis, auch weiterhin mit meiner ganzen Kraft dem Vaterland und dem deutschen Volk zu dienen, nehme ich die auf mich gefallene Wiederwahl zum Reichspräsidenten an. Getreu meinem Eid werde ich mein Amt weiterführen im Geist der Ueberparteilichkeit und der Gerechtigkeit mit dem festen Willen, unserem Vaterland zur Freiheit und Gleichberechtigung nach außen, zur Einigung und zum Aufstieg im Innern zu verhelfen. An alle deutschen Männer und Frauen aber, an diejenigen, welche mir ihre Stimme gaben, wie an die, welche mich nicht gewählt haben, richte ich die Mahnung: Lasset nun den Hader ruhen und schliehet die Reihen! So wie schon einmal bei meinem Amtsantritt vor sieben Jahren fordere ich auch heute unser ganzes deutsches Volk zur Mitarbeit auf. Die Zusammenfassung aller Kräfte ist notwendig, um der Wirren und Nöte unserer Zeit Herr zu werden. Nur wenn wir zusammenstehen, sind wir stark genug, um unser Schicksal zu meistern. Darum:

In Einigkeit vorwärts mit Gott!

Berlin, 11. April 1932.

(gez.) von Hindenburg.

Hindenburg über den Wahlausgang befriedigt

Berlin, 11. April. Wie Bd. 3. meldet, hat Reichspräsident von Hindenburg diesmal nach am Abend des Wahltags das vorläufige Gesamtergebnis zur Kenntnis genommen und seine Befriedigung darüber geäußert, daß die absolute Mehrheit des deutschen Volks für ihn gestimmt hat. Bis das endgültige Gesamtergebnis festgestellt ist, dürfte noch eine Woche vergehen. Nach der Feststellung des amtlichen Gesamtergebnisses für das Deutsche Reich richtet der Reichswahlleiter an den gewählten Kandidaten von Hindenburg die Frage, ob er die Wahl annehmen wolle. Mit dem Tag der amtlichen Verkündung des Gesamtergebnisses und der Annahme der Wahl beginnt die neue Wahlperiode des Reichspräsidenten von Hindenburg.

Eine interessante staatsrechtliche Frage ist die, ob Reichspräsident von Hindenburg noch einmal den Eid, den der Reichspräsident von Beginn seines Amtes vor verammeltem Reichstag abzulegen hat, schwören muß. In unrichtigen Kreisen wird gesagt, daß sich die nochmalige Eidesleistung erübrigen dürfte.

Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den Reichskanzler Dr. Brüning zum Vortrag.

Eine Erklärung Hitlers über die Wahl

London, 11. April. Der Sonderberichterstatter des „Daily Express“ meldet aus München, Hitler habe ihm in einer Unterredung über das Wahlergebnis erklärt: Ich habe meine Stimmenzahl um mehr als 2 Millionen erhöht. Ich hatte nur meine eigene Stimme in dem Wahlkampf gegen 10 Parteien. Ich führe meinen Triumph rein auf die Tatsache zurück, daß ich trotz meines scheinbaren Rückschlages im ersten Wahlgang nicht kapituliert habe. Ich will zugeben, daß meine Wahlmannschaften nach der ersten Schlacht zeitweilig entmutigt waren. Mein Flugzeugfeldzug hat neues Vertrauen hervorgerufen und uns zu diesem großen Sieg geführt. Meine Bemühungen werden jetzt den Landtagswahlen in Bayern und Preußen gelten. Auf die Frage, auf welchem Umstand er das erhebliche Sinken der kommunistischen Stimmen zurückführe, erwiderte Hitler: Nach den Berichten unseres Nachrichtendienstes hat Moskau der kommunistischen Partei Befehl gegeben, für Hindenburg zu stimmen. Nichts würde sonst die Zunahme der für Hindenburg abgegebenen Stimmen erklären. Ich selbst bin fest überzeugt, daß keine Kommunisten für mich gestimmt haben.

Ueberraschung in Frankreich

Paris, 11. April. Die Presse äußert durchweg ihre Ueberraschung über die deutsche Präsidentschaftswahl. Daß Hindenburg im zweiten Wahlgang siegen werde, war auch in Paris von Anfang an nicht zweifelhaft, aber die außerordentlich starke Stimmenzunahme Hitlers war nicht erwartet worden. So sagt der „Matin“, die Bedeutung der Wahl liegt nicht in dem Sieg Hindenburgs, sondern in dem Stimmengewinn Hitlers, der nun mit doppelter Zuversicht in den preussischen Wahlkampf eintreten werde. „Petit Parisien“ schreibt, Hindenburg sei wohl gewählt, der moralische Sieger aber sei Hitler. Das sehr deutschfeindliche „Journal“ meint, die ungeahnten Fortschritte Hitlers müssen Frankreich ernstlich zu denken geben; sie seien eine



große Ueberraschung. Mehr als je müsse man mit Hitler rechnen. Das "Petit Journal" sagt, nach dem Stimmverhältnis vom 10. April könne man den Preußenwähler nicht mehr mit Zuversicht entgegensehen. Der Sieg Hindenburgs lasse zwar der deutschen Republik einen Augenblick Zeit, Atem zu holen, aber sie werde nicht zu viel Kraft mehr übrig haben, um der ständig steigenden Welle der Hitler-Bewegung widerstehen zu können. Auch Pertinax weist im "Echo de Paris" darauf hin, daß bei dem Stimmverhältnis vom 10. April Hitler alle Aussicht habe, die Mehrheit im preußischen Landtag zu erhalten. Auf jeden Fall sei es mit der Regierung Braun-Severing zu Ende. Die wichtigsten Stützen der Reichsregierung, die Reichswehr und das Beamtentum, seien ebenfalls von Hitler unterhöhlt.

Die englische Presse begrüßt durchweg die Wahl Hindenburgs. Daß Hitler noch bedeutenden Stimmenzuwachs erhalten werde, sei zu erwarten gewesen, das Gesamtergebnis aber könne nur mit Genugtuung aufgenommen werden.

Wiedereröffnung der Abrüstungskonferenz

Genf, 11. April. Nach dreiwöchiger Pause hat die Abrüstungskonferenz heute ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Der Hauptausschuß trat heute nachmittags zusammen. Als erster Redner sprach Gibson (Amerika), der die Abschaffung der Angriffswaffen (Bombenflugzeuge, Tanks, schwere und leichte Artillerie, Giftgas und Tauchboote) forderte. Diese Forderung spielt bekanntlich auch in den deutschen und italienischen Vorschlägen eine große Rolle. Darauf sprach der deutsche Botschafter Radolny. Er wies darauf hin, daß die Abrüstungskonferenz die Aufgabe habe, eine wirksame Herabsetzung der Rüstungen vorzunehmen. Nach Radolny wird voraussichtlich noch Lardieu sprechen.

Radolny empfing am Sonntag den Besuch des amerikanischen Vertreters Gibson. Ferner hatte er Unterredungen mit dem Vorsitzenden Henderson und Drummond.

Neue Nachrichten Umbildung des Preußentabinetts?

Berlin, 11. April. Bestimmt auftretende Gerüchte wollen wissen, die jetzige Preußenregierung wolle, um vor den Wahlen ihre parlamentarische Grundlage zu erweitern, den Christlichen Volksdienst in die Regierungskoalition aufnehmen und man habe dieser Partei das Landwirtschaftsministerium angeboten. Dem Christlichen Volksdienst wird demgegenüber erklärt, daß er bei keiner derartigen Verhandlung beteiligt gewesen sei; er verharre in der Opposition gegen die derzeitige preußische Regierung und werde auch am Dienstag gegen die beabsichtigte Aenderung der Landtags-Geschäftsordnung stimmen.

Die Wahländerung in Preußen

Berlin, 11. April. Auch das führende Zentrumsblatt "Germania" äußert gegen die von den Regierungsfraktionen des preußischen Landtags und der preußischen Regierung beabsichtigte Aenderung der Verfassungs- und Geschäftsordnungs-Bestimmungen über die Wahl des Ministerpräsidenten schwere Bedenken. Die Maßnahme sei politisch ungewöhnlich, unklug und bedenklich. Zumal unmittelbar vor der jetzt so wichtigen Neuwahl. Das Risiko einer peinlichen Niederlage bei den Wahlen sei groß und der Vorgang selbst sei in dieser Stunde und unter diesen Umständen sehr wenig erträglich. Die außerordentliche Sitzung des Landtags am Dienstag könne zu unerquicklichen Ergebnissen führen.

Die Einschränkung in den evangelischen Religionsunterricht

Berlin, 11. April. Ueber die Regelung der Einschränkung in den evangelischen Religionsunterricht hat eine Aussprache des Kultusministers mit Vertretern der Lehrerverbände stattgefunden. Von Vertretern einiger Verbände wurde dabei der Wunsch geäußert, die Fragen in unmittelbarer Aussprache mit Vertretern der Kirche noch einmal zu erörtern. Der Minister hat zu einer solchen Aussprache auf den 19. April eineladen.

Leonore kommt nach Weimar

Ein Goethe-Roman von H. Heller bearbeitet von Th. Scheffer

Copyright 1930 by Romandienst „Digo“ Berlin W 30.

10. Buchführung Nachdruck verboten.

Goethe war seinem fürstlichen Gast einige Schritte entgegengegangen und hatte ihm die Hand zum Willkommen entgegen gestreckt: „Bei meinem Karl fängt meine Ration für mich an, wenn ich wirklich einen Wert für sie habe. Er ist willkommen und bei mir in seinem Hause.“

„Wenn ich mir den Frieden deines Hauses in das meine verpflanzen, wenn ich mit deiner Klarheit, deinem Maß und Mut in die Welt hinausfinden könnte!“ rief der Herzog, indem er sich in die Sofaecke warf. „Ich fasse nach tausenderlei und erhasche nicht eins davon — nicht einmal das Herz einer Frau, ich fange alles an und vollende nichts. Das ist aber ein böser Zug von dir, daß du mich meinen ungeliebten Besuch wie einen Einbruch entgelten läßt. Als ob ich den Zug um deinen Mund nicht kenne! Und das verdrossene Brüten deines Auges! So beiße meinnetwegen, guter Wolf, nur schmolle nicht. Denn sieh, es tut mir schon wohl, nur in deiner Nähe zu sein.“

„Wir müssen endlich unser Glück in der Beschränkung suchen, wenn wir es überhaupt finden wollen“, sagte Goethe nach einem schweigenden Austausch der Gebärden. „Die Gräfin Werther hat sonach schlechten Trost für dich gehabt?“

„Schlechten? Auf meinen Knien hätte ich für den schlechtesten gedankt. Aber gar keinen!“ gab Karl August zurück. Das mochte noch angehen. Bestern aber verbietet sie mir meine Reizung zu ihr im Namen meiner Frau. Da hab ich ihr ein kurz angebunden Aße gesagt und bin auf den er-

Gefälliger Wahlvorschlag

Magdeburg, 11. April. Der Magdeburger Wahlaustritt zur Landtagswahl hat einen Wahlvorschlag der „Vereinigten Partei der Kleinrentner und Inflationsgeschädigten“ zurückgewiesen, weil ein Teil der Namen der Unterzeichner als gefällig festgestellt worden ist. Die weitere Feststellung, ob auch die anderen Namen falsch sind, wird die Polizei übernehmen. Der Wahlvorschlag wird der Staatsanwaltschaft zur Strafverfolgung der Schuldigen übergeben.

Präsidentenwahl und Preußenwahl

Berlin, 11. April. In Preußen wurden für Hindenburg gestern rund 12,3 Millionen, für Hitler rund 10 Millionen und für Thälmann 2,8 Millionen Stimmen abgegeben. Die sogenannte Preußenkoalition würde also bereits in einer Minderheit von einer halben Million Stimmen sein. Da aber in den Hindenburg-Stimmen mindestens 1 1/2 Millionen Stimmen der Rechten und solcher Parteien enthalten sind, die zwar für die Kandidatur Hindenburg eingetreten sind, im übrigen aber in der Opposition gegen die preußische Regierung und Koalition stehen, wie die Deutsche Volkspartei die Wirtschaftspartei, die Volkskonservativen und der Christliche Volksdienst, so ergibt sich aus der zweiten Präsidentenwahl bereits eine starke Minderheit für die Preußenkoalition.

Urteil im Scheringer-Prozess

Leipzig, 11. April. Der vierte Strafsenat des Reichsgerichts verkündete heute mittag im Scheringer-Prozess folgendes Urteil: Der Angeklagte wird wegen eines fortgesetzten Verbrechens der Vorbereitung zum Hochverrat in Tateinheit mit einem fortgesetzten Vergehen gegen das Republiklichkeitsgesetz zu einer Festungstrafe von 2 Jahren sechs Monaten verurteilt. Sechs Monate der erlittenen Unterhaftungshaft werden ihm voll angerechnet.

In der Urteilsbegründung wird ausgeführt, es sei kein Zweifel, daß die Uebertretungserklärung Scheringers an die kommunistische Reichstagsfraktion hochverräterischen Charakter habe, obzwar sie allein nicht zu einer Verurteilung des Angeklagten geführt hätte. Der sogenannte „literarische Hochverrat“, wie er Scheringer zur Last gelegt werde, sei nach den bestehenden Strafvorschriften zu bestrafen. Gegenüber den Erklärungen Scheringers müsse betont werden, daß Revolution Revolution sei, d. h. eine widerrechtliche gewaltsame Umgestaltung der bestehenden Staatsverfassung. Daher habe der Senat keinen Zweifel getragen, den Angeklagten wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu verurteilen.

Erklärung der NSDAP über Kertcher und Kooßen

München, 11. April. Im „Völkischen Beobachter“ wird seitens der Reichsparteileitung der NSDAP erklärt, daß die beiden Urheber des Anschlags gegen Dr. Luther, Kertcher und Kooßen, niemals Mitglieder der NSDAP gewesen sind.

Kertcher und Kooßen sind am Montag nachmittags dem Vernehmungsrichter im Berliner Polizeipräsidium zugeführt worden.

Der Sohn Willi des Dr. Kooßen wurde verhaftet, weil in seiner Wohnung eine nicht angemessene Schußwaffe gefunden wurde.

Stern und Waffiliew hingerichtet

Moskau, 11. April. Das Urteil an Stern und Waffiliew ist vollstreckt worden, nachdem ein Gnadengesuch, das beide an den Hauptstaatsanwaltschaft gerichtet haben, ablehnd beschieden worden war.

Der Aufstand in Ecuador gescheitert

Guayaquil, 11. April. Der Aufstand ist, soweit von der Regierung herausgegebene Meldungen dies erkennen lassen, zusammengebrochen. Neue Personen, in denen man Führer des Aufstands vermutet, sind verhaftet worden. In den amtlichen Meldungen heißt es, daß der Regierung ergebene Truppen das von den Aufständischen besetzte Fort Punta Piedra eingenommen hätten. Der Führer der aufständischen Flotte, Mendoza, und andere Anführer seien an Bord des Kanonenboots „Sarqui“ aufs Meer geflohen. Ein Regierungsschiff sei zu ihrer Verfolgung entsandt worden.

müdeten Pferden hierher zurückgeritten. Den Falben werde ich mir wahrscheinlich zu Tode gehenkt haben.“

„So edel liebt sie dich!“ versetzte Goethe. „Aber ich wußt es schon von je, welch eine kostbare Perle sie ist!“

„Nein, mein Freund, so schwächlich ist das Gefühl, das ich ihr einflöße“, war die herbe Entgegnung des Herzogs. „Freilich, einen Fürsten zu lieben, das kostet Ueberwindung. Da wird man in kurzem das Gespräch des Landes, der giftige Spott der Residenz, zuletzt gar noch der Gegenstand diplomatischer Depeschen sein. Denn selbstverständlich ist der Fürst in seinem achtzehnten Jahre verheiratet worden, und für seine Aufführung sind daher verdoppelte Wächter bestellt. Die Gräfin müßte für mich in einen Abgrund springen. So hoch geht ihre Leidenschaft nicht.“

„Wenn du dich nun überzeugtest, daß ihr vor dem Abgrunde viel mehr um deinetwillen graut, als um ihrer selbst wegen? Denn du fänkst um soviel tiefer, als du höherstehst als sie.“

Goethe sprach dies mit einem Tone ernster Mahnung und fügte dann wie zur Beröhmung hinzu: „Ein Weib, das dich versteht wie die Gräfin, das dich verehrt wie sie, kann dir ihre Liebe nicht schöner ausdrücken, als indem sie auf ein Glas verzichtet, welches für die Gräfin das Himmelreich, für deine Gemahlin der Tod, für dich aber — ärger denn ein Unglück sein würde.“

Dem Herzog das männliche Selbstgefühl in der Auffassung seiner Niederlage gerettet zu haben, das erwies sich als ein großer Gewinn für die Stimmung des Gastes. Dieser wiederholte nur noch seine feststehende Klage über die Kälte der Herzogin Louise — über ihre Zurückhaltung, über ihre Reizung, sich von jedem raschen Worte verletzt zu fühlen. Damit aber schien er die letzte Last von seiner Brust gewälzt

Der Krieg in Ostasien

Ein mandchurischer General ermordet

Tokio, 10. April. Aus Chabin wird gemeldet, General Linghau, der Befehlshaber der Truppen, die die neue Herrschaft in der Mandchurei bekämpfen, sei von seinen eigenen Unterführern ermordet worden, weil er nicht japanfeindlich genug sei.

Dem chinesischen Völkerverbandskommissionsmitglied der Zutritt zur Mandchurei verboten

Schanghai, 11. April. Dem chinesischen Mitglied der Völkerverbandskommission, Dr. Wellington Koo, ist von der mandchurischen Regierung (bzw. Japan) der Zutritt zur Mandchurei mit der Begründung verboten worden, daß zwischen China und dem neuen mandchurischen Staate keine diplomatischen Beziehungen beständen. Der englische Vorsitzende der Kommission, Lord Lytton, soll daraufhin erklärt haben, wenn die mandchurische Regierung einem Mitglied der Kommission den Zutritt verbiete, dann werde die ganze Kommission nach Belgien, nach der Mandchurei zu gehen.

Württemberg

Deutschnationaler Aufruf zur württ. Landtagswahl

Stuttgart, 11. April. Die Deutschnationale Volkspartei (Württ. Bürgerpartei) veröffentlicht einen Aufruf zur württ. Landtagswahl mit der Parole: Weg von den Parteien, die mittelbar oder unmittelbar die vom Marxismus unterstützte Brüning-Politik im Reich gefördert haben. In dem Aufruf wird darauf hingewiesen, daß Finanzminister Dr. Dehlinger das Verdienst habe, daß Württemberg aus dem deutschen Niedergang als das bestverwaltete Land mit den gesündesten Finanzen herausragt. Von den kleineren Parteien wird gesagt: Die Demokratie ist an ihrer eigenen Unfähigkeit und an ihrer Verflechtung mit dem Marxismus zugrunde gegangen. Die Deutsche Volkspartei, die einst das deutsche Volk von den roten Ketten zu befreien versprach und dann zur Führerin auf dem falschen Weg der Erfüllung- und Verschönerungspolitik geworden ist, wird als ein schwankendes Zwittergebilde von ihren enttäuschten Anhängern verlassen. Die Wirtschaftspartei ist an ihrer eigentümlichen Interessenspolitik gescheitert, und das seltsame Gebilde des Christl. Volksdienstes hat sich in gänzlicher Verleugnung seiner angemaßten evangelischen Aufgabe zum Türhüter des Zentrumsstums und zum Trabanten der Brüning-Politik angesetzt. Andere Splitter und Gruppen werden heute, wo es um die großen Entscheidungen geht, von dem gesunden Sinn des schwäbischen Volks beiseite geschoben. Die württ. Bevölkerung in Stadt und Land wird aufgerufen, den Halbheiten und der Zersplitterung ein Ende zu machen. Weiter wird gesagt, daß an Stelle des Marxismus eine neue Gefahr droht: der Sozialismus der Hitlerpartei, die sich zu schrankenloser Parteidiktatur durchzusetzen versucht.

Reihenfolge der Bezirkswahlvorschläge

Stuttgart, 11. April. Durch Erlass des Innenministeriums wird die Reihenfolge der Bezirkswahlvorschläge nach dem Stimmenergebnis der württ. Landtagswahl 1928 vorgeschrieben wie folgt: 1. Soz. Partei; 2. Zentrum; 3. Bauern- und Weingärtnerbund; 4. Demokratische Partei; 5. Komm. Partei; 6. Deutschnationale Volkspartei (Württ. Bürgerpartei); 7. Deutsche Volkspartei (und Volkstomp. Vereinigung); 8. Christl. Volksdienst; 9. Volksrechtspartei; 10. Nat.-soz. Deutsche Arbeiterpartei (Hitler-Bewegung). Etwa weiter aufgestellte Listen erhalten die Nummern 11 u. ff.

Stuttgart, 11. April.

Alarmbefehl für das Berliner Reichsbanner? Die Abg. Dr. Höllcher und Dr. Wöhrer (SP.) haben im Landtag folgende kleine Anfrage eingebracht: Die „Deutsche Zeitung“ in Berlin veröffentlichte am 31. März einen Alarmbefehl für das Berliner Reichsbanner zum 10. April. In diesem Befehl heißt es, daß der Gauleitung des Reichsbanners eine starke Motorkolonne und 250 Meldefahrer zur Verfügung stehen, die sich auf dem Gelände der Reichsbannerkaserne in der Nähe der Brieger Hufeisenförmung sammeln sollen. Die Verbindung der Motorkolonne mit der Gauleitung erfolge durch geheime Telephonleitung. Die Meldefahrer seien in Gewerkschaftsbüros und „Vorwärts“-Filialen untergebracht. Bei Alarmbefehl 2 seien die Tornister zu packen, Proviant für mindestens 24 Stunden, Verbandpäckchen usw. seien mitzubringen. Die Uniform sei

zu haben. Denn nach einer Weile fragte er sehr wohlgenut, ob Goethe vorhin den Schuß gehört habe. Nachdem dies bejaht worden, fuhr Karl August fort:

„Der zweite Hafe, der mir seit Anfang der neuen Jagd zu dem ersten, den ich zuvor bei Oberweimar geschossen, in die Hände lief. Frau von Stein wird sie dir beide gepickt und gebraten vorsetzen lassen, und ich bitte nur, meiner nicht dabei zu vergessen. Was sagt Freund Wolf zu dieser Bemerkung für seine Küche? Aber ich möchte dir mit irgend etwas eine ernsthaftige Freude machen. Du müßt mir aber mit der Aeußerung eines Wunsches auf die Sprünge helfen. Eine rechte große Freude, Wolfgang — dir, der unser aller Freude ist. Sprich, womit ich dir einen Wunsch erfüllen kann, dessen Gewährung sich deine Bescheidenheit bis jetzt verweigert.“

„Hüten sich Eure Durchlaucht, es mit so nahezulegen“, sagte Goethe mit anmutiger Schalkhaftigkeit, „ich könnte in der Tat auf eine solche Gelegenheit gewartet haben.“

„Desto glücklicher für mich, mein Alter“, schmeichelte der Herzog, „und entsetzte mir deine Rede sobald nicht wieder durch den durchlauchtigsten Firtlesanz. Sag an, wohin pahl denn also meine Gebelauene? Dein Garten ist uns eigentlich zu eng geraten. Du müßtest einen weiteren Spielraum haben.“

„Den Stern brauch' ich dereinst ganz und gar zum Anschluß an deinen eigenen Park“, wehrte Goethe ab, „und in dieser Richtung wollte ich dich überhaupt nicht plündern.“

„So verrate nur endlich, in welcher, und schone mich nicht. Ich bin nach Bertuchs Bericht vorzüglich bei Kasse, wenn du einen Ankauf vorhättest oder eine Reife nach Frankfurt und weiter hinaus. Versteht sich in meiner Begleitung.“

(Fortsetzung folgt)



berest zu halten, im Besitz befindliche Waffen nochmals zu überprüfen. Auf dem Marsch zu den Hauptmüchelpunkten sei Uniform unter dem Strahlenanzug zu tragen und der Tornister unauffällig mitzunehmen. — 1. Sind dem Staatsministerium diese Alarmbefehle des Reichsbanners bekannt? 2. Sind entsprechende Anordnungen des Reichsbanners auch für Württemberg getroffen? 3. Ist das Staatsministerium bereit, mit allem Nachdruck dafür einzutreten, daß die sozialdemokratische Bürgerkriegsarmee in Zukunft auf das schärfste überwacht wird, um zu verhindern, daß die ganz offensündigen Bürgerkriegspläne der Sozialdemokratie durchgeführt werden?

Störung einer Versammlung des Staatspräsidenten. Bei einer Kundgebung zur Reichspräsidentenwahl am Freitagabend wurde die Rede von Staatspräsident Dr. Brüning durch Zurufe und Lärm von nationalsozialistischer Seite wiederholt gestört. Wie das „Aller Tagblatt“ berichtet, mußte die Versammlung vorzeitig geschlossen werden.

Uniformensammlung des Heeresmuseums. Der von der Direktion des Schlossmuseums, dem das Württ. Heeresmuseum angegliedert ist, gemeinsam mit dem Württ. Offiziersbund und der Arbeitsgemeinschaft der Regimentsvereinigungen vor einigen Wochen veröffentlichte Aufruf zur Ueberlassung von Uniformen für das Heeresmuseum fand erfreuliche Beachtung, so daß der Sammlung zahlreiche Uniformstücke der verschiedensten Waffengattungen überlassen wurden. Trotzdem ist der Bestand des Heeresmuseums an Uniformen der Friedens- und Kriegszeit noch so lückenhaft, daß erneut die Bitte um geschenkt- oder leihweise Ueberlassung von Uniformen und Ausrüstungsgegenständen jeder Art aus Friedens- und Kriegszeit gebeten wird. Jedwache Kriegsuniformen und die leider besonders schlecht vertretenen blauen Mannschaftsuniformen sind namentlich erwünscht.

Tätigkeit des Wohlfahrtsvereins. Beim Stuttgarter Wohlfahrtsverein, der seinen Tätigkeitsbericht für die Zeit vom 1. April 1930 bis 31. März 1931 vorlegt, führte die Württ. Nothilfe im vergangenen Winter zu einer gesteigerten Tätigkeit. Die Geschäftsstelle wurde monatlich von rund 3500 Bittstellern aufgesucht. Im Arch. ndienst wurden von 275 ehrenamtlichen Fürsorgern und Fürsorgerinnen 2234 Hausbesuche gemacht und Gutachten abgegeben. Der Mitgliederstand ist trotz der schlechten wirtschaftlichen Lage von 5983 im Vorjahr nur auf 5951 zurückgegangen. Die Mitgliedsbeiträge ergaben 83 667 M., die Haus- und Strahnenammlungen 10 505 M., die außerordentlichen Gaben 8199, Vermächtnisse und Geschenke 36 830 M., besondere Beiträge von der Stadtverwaltung 22 820, von der Zentralleitung für Wohltätigkeit 11 000, der Ertrag der Wohlfahrtsbriefmarken 3592 M. Die Gesamteinnahmen des Vereins stellten sich auf 126 614 M.

Abendvorbereitungskurse auf die Meisterprüfung. Nach Mitteilung der Handwerkskammer Stuttgart werden von dieser bei genügender Beteiligung von Mitte Mai d. J. ab wieder Abendkurse zur Vorbereitung auf die Herbstmeisterprüfungen 1932 in Buchführung, Buchfellehre, Befehlskunde und Kostenrechnen abgehalten. Diese Kurse dauern etwa 3 Monate mit wöchentlich 3—4 Unterrichtsabenden je von 7.30 bis 9.30 Uhr. Die Anmeldung hierzu hat bis spätestens 5. Mai d. J. bei der Handwerkskammer zu erfolgen. Die Kursgebühr beträgt einschließlich Bücher und Materialien 80 Mark.

Milchlieferwagen durchfährt geschlossene Eisenbahnstrecke. Die RB. Stuttgart teilt mit: Am Samstag, 9. April, nachmittags 12.20 Uhr, durchfuhr ein mit Milch beladener und mit 6 Personen besetzter Lastkraftwagen aus Mannheim die geschlossene Bahnstrecke am Bahnhöfberg beim Haltepunkt Heilbronn-Karlstor und blieb mitten auf dem Uebergang stehen. Der in der Einfahrt begriffene Personenzug 2093 Heilbronn—Hail konnte noch vor dem Uebergang zum Halten gebracht werden, so daß ein Zusammenstoß vermieden wurde. Verletzt wurde niemand. Der Schlagbaum der Bahnstrecke wurde abgeknickt.

Motorradfahrer fahet in Familie. Am Sonntag nachmittags fuhr ein Motorradfahrer in eine Familie, die in der Hofener Straße in Cannstatt spazieren ging. Der Mann und das eine Kind, das in einem Kinderwagen lag, erlitten Kopfverletzungen. Die Frau lagte über innere Verletzungen.

Aus dem Lande

Heilbronn, 11. April. 19 Prozent Umlage. In dem Entwurf des Stadthaushaltsplans für 1932 betragen die voranschlagsmäßigen Ausgaben 8 134 630 M., die Einnahmen 5 048 695 M., der Abmangel mithin 3 085 935 M. Zur Deckung dieses Abmangels sind vorgesehen: die Erhebung einer Umlage von 19 Prozent, die Verwendung von Restmitteln aus 1930 mit 500 630 M., die Erhebung der Bürgersteuer mit dem doppelten Landesfuß ergibt 320 000 M. abzgl. der bereits erhobenen 160 000 M. gl. 160 000 M. Der ungedeckte Abmangel (Fehlbeitrag) für den noch Deckung gesucht werden muß, beträgt demnach 259 305 M.

Enzberg, W. Maulbronn, 11. April. Tödliches Motorradunglück. Auf der Fahrt von Mühlacker nach Pforzheim fuhr ein Motorradfahrer mit Sozius infolge des starken Lichts eines entgegenkommenden unabgedeckten Personenkraftwagens auf den Randstein. Der Fahrer Zahmann aus Pforzheim war auf der Stelle tot, der Soziusfahrer kam mit dem Schrecken davon. Das Auto konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Kornthal, W. Leonberg, 11. April. S. A.-Leute tödlichen Brand. In der Samstagnacht gegen 12 Uhr geriet der Bahndamm unterhalb dem Gipswerk bei dem Bretterlager vom Baugeschäft Jüblin in Brand. Das Feuer wurde durch heimtückende Kornthaler S. A.-Leute bemerkt, die ihre Kameraden alarmierten und den Brand mit Pickeln und Schaufeln eindämmten. Durch das rasche Eingreifen der jungen Leute wurde das Uebergreifen des Feuers auf das große Bretterlager von Jüblin vereitelt. Der Brand ist vermutlich durch Funken einer Lokomotive entstanden.

Gutenbergsberg, W. Kirchheim, 11. April. Im Tode vereint. Im Krankenhaus in Urach sind am Samstag nachmittags zwei Stunden an Lungenentzündung gestorben. Das Ehepaar wurde am Donnerstag zusammen in das Krankenhaus verbracht und nun hat sie fast zur gleichen Stunde auch der Tod ereilt.

Hail, 11. April. Vom Lastzug getödet. Ein Lastwagen aus dem Rheinland streifte am Samstag in der Stuttgarter Straße, bei einem Ueberholen zu weit rechts fahrend, mit dem Koffelgel der 45jährigen verheirateten Frachtfuhrmann Robert Eber. Dieser wurde zu Boden gerissen, überfahren und sofort getödet.

Heidenheim a. Brenz, 11. April. Todesfall. Oesterl mittags starb im 84. Lebensjahr Frau Helene Volth, geb. Crusius.

Tuttlingen, 11. April. Aufgeklärter Einbruch. Die Diebe, die in der Nacht vom Freitag den Einbruch in die Geschäftsräume des Musikhauses Kuehler verübt und dort Baren im Wert von etwa 1800 M. entwendet haben, sind festgenommen. Es handelt sich um den bis vor kurzem hier beschäftigt gewesenen Drognisten Oskar Heih und dessen Freund Karl Schmid aus Sigmaringendorf. Das Diebesgut konnte restlos wieder beigebracht werden.

Craillsheim, 11. April. Ernennung. Wie verlautet, wird die hiesige Dekanats- und 1. Stadtpfarrstelle dem 2. Stadtpfarrer D. Matthes an der St. Nikolai-Kirche in Heilbronn übertragen werden. Der neue Dekan stammt aus Hail.

Caulheim, W. Ellwange, 11. April. Die Bisamratten breiten sich im den.äen Gebiet immer weiter aus und drohen durch ihre Wühlstätigkeit zu Wasser- und Verkehrsdämmen und durch Störung der Fischzucht zu einer gefährlichen Landplage zu werden. Bergangene Woche wurde auch hier auf dem Hofgut der Fuchsmühle, zu dem ein größerer Fischweiher gehört, eine Bisamaratte gefangen. Die Tiere sind schon längere Zeit in den Bassford-Gräben und des Bahndammes beobachtet worden. Die Tiere vermehren sich rasch, da sie zwei- bis dreimal jährlich 6—9 Junge werfen, die rasch heranwachsen und warren.

Stöckach, W. Reutlingen, 11. April. In den Ruhestand. Bürgermeister Ludwig Grauer tritt mit Ablauf des Monats Mai altershalber von seinem Amt zurück. Seit 1. April 1889, also 43 Jahre, hat der jetzt im 74. Lebensjahr stehende Mann als tüchtiger Ortsvorsteher die Geschicke der Gemeinde Stöckach geleitet.

Baiersbronn, 11. April. Vom Blitz getroffen. In der Parzelle Breitenhuf in Wittell wurde bei einem heftigen Frühlingsgewitter mit Schneefall ein Mann vom Blitz getroffen und einseitig gelähmt.

Göppingen, 11. April. Schwere Unfall beim Segelfliegen. Auf dem Rejjelberg bei Donzdorf stürzte gestern nachmittags ein Grnänder Segelflieger mit seinem Flugzeug, von einer Bö erfasst, ab und wurde schwer verletzt. Das Flugzeug wurde zertrümmert.

Heidenheim, 11. April. Hohes Alter. — Vermißt. Der älteste Württ. Bürger unserer Stadt, Gg. Böhrlke, feiert heute seinen 98. Geburtstag. — Der 57 J. alte, bei dem Landwirt Karl Laible bedienstete ledige Arbeiter Hagstoth verließ am 3. April die Wohnung seines Dienstherrn, um angeblich einen Spaziergang zu machen, und ist seither nicht zurückgekehrt; auch ist er bei auswärtigen wohnenden Verwandten nicht eingetroffen.

Haubeuren, 11. April. Waldbrand. Am Sonntag entstand am Waldsaum rechts der Wm—Haubeurer Staatsstraße infolge eines unvorsichtig weggeworfenen brennenden Zündholzes ein Waldbrand. Dem raschen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu danken, daß der Brand nicht größeren Umfang annehmen konnte.

Buchau a. J., 11. April. Ehrenvolle Berufung. Der preussische Kultminister hat den Direktor des Provinzial-Schulcollegiums in Breslau, Dr. Hans Kurfes (aus Buchau) zum Vorsitzenden des Philosophischen Prüfungsamts an der Universität Breslau für den Bereich der Provinzen Ober- und Niederschlesien ernannt.

Wangen i. A., 11. April. Stärkste Wahlbeteiligung. Bei der gestrigen Wahl hat der Oberamtbezirk mit 87,75 v. H. die stärkste Wahlbeteiligung der Bezirke im Land aufzuweisen; sie übertrifft noch diejenige von Biberach (84,8 v. H.) um 2,95 v. H. und den Landesdurchschnitt (79,2) um 8,5 v. H.

Sigmaringen, 11. April. Neuer Direktor am Gymnasium. Der preussische Kultminister hat zum Direktor des hiesigen Gymnasiums Albert Thiesen, bisher Oberstudienrat am städtischen Gymnasium in Düsseldorf-Oberkassel, ernannt.

Grünland-Vertrag

Oberdischingen W. Balingen, 6. April. Hier fand dieser Tage ein Grünlandvertrag statt unter der Leitung von Landwirtschaftsrat Ude von der Landwirtschaftskammer Stuttgart sowie Baurat Pfeiffer vom Kulturamt Rottweil. Es wurde insbesondere die Traminierung der nassen Wiesen empfohlen, wodurch die Erträge ganz erheblich gesteigert würden; 60—65 Zentner seien zu erzielen von dem Morgen auf Gelände, das vorher kaum einen Nutzen abgeworfen habe. Auf den Wiesen sollen nicht Blumen, sondern Gras wachsen; viele Blumen bedeuten, daß die Wiesen verunkrautet sind. Die Anfrage, wie der Löwenzahn zu bekämpfen sei, beantwortete Landwirtschaftsrat Ude dahin, daß das sicherste Mittel Umbruch und etliche Jahre Ackerkultur sei. Klappertopf, Bärenklau, Kälbertröpf und Wiesenkörbcl kommen von zu viel Jauche- und Stallmistdüngung und Mangel an Phosphorsäure. Bester Vertilgungsmittel dieser Pflanzen sei Abweiden, namentlich durch Schafe, oder auch mehrjährige Abmähen. Letzteres sei auch wirksam bei der Herbsttrockenheit. Um den Husstich zu bekämpfen, sei das beste Mittel der Anbau von Mais oder von Winterweizen mit Weizen gemengt, was dann im Sommer für Grünflitterung abgemäht wird. Zur Einfaat von Wiesen werden die Grasmischungen der Landwirtschaftskammer empfohlen, hauptsächlich der Goldhafer, da auch dessen Samen-zucht noch lohnend ist. Von den beiden Referenten wird das Anlegen einer Viehweide dringend empfohlen, da die Weidetiere ein viel höheres Lebensalter erreichen. Zur Einfauerung des Futters sei Zuckerrübe das zweckmäßigste Mittel. Das in Finnland angewendete Sauerverfahren werde das der Zukunft sein. Der fünfjährige Vertrag war von Landwirten auch aus der Umgegend der Umgebung zahlreich besucht; es mögen etwa 90 Teilnehmer gewesen sein.

Amthliche Dienstnachrichten

Uebertragen: Das Forstamt Gundelsheim dem Oberförster Pfeiderer in Langenau; eine Ministerialstelle beim Finanzministerium dem Polizeiaffizienten Ott beim Polizeipräsidium Stuttgart.

Verletzt: Wachtmeister Pitz bei der Landesstranstalt Ludwigsburg an das Landesgefängnis Heilbronn; die Bahnhofsinspektoren Blatz in Fellbach nach Stuttgart Hb. (Güterabfertigung) und Baumeister in Vorch (Württ.) nach Fellbach als Vorsteher des Bahnhofs, Bauinspektor Reischle in Aipirobach nach Geislingen a. b. Steige als Vorsteher der Bahnhofsstation 1 und Reichsbahnverkehrsekretär Buchs in Schwemningen (Württ.) nach Fellbach.

Lokales.

Widdbad, den 12. April 1932.

Versammlung. Heute Abend spricht im Widdbader Hof Herr Dr. Wider über Landtagswahlen als Schicksalswende. Der Redner ist seit 1918 Mitglied des württ. Landtags und seit 1930 Mitglied des Reichstags. Dr. Wider ist ein besonderer Kenner des Wirtschaftswesens, vornehmlich des kaufmännischen und handwerklichen Mittelstands. Er tritt seit 1918 für die Erhaltung des Bauerntums ein und ist als Vorkämpfer für den Mittelstand und gegen die Zwangswirtschaft bekannt. Er sieht im Schug des selbstständig Arbeitenden, des Kaufmanns, des Handwerkers und des Bauern eine der wichtigsten Aufgaben der jetzigen Zeit. Der Redner ist ein Gegner des hemmungslos sich auswirkenden internationalen Bankkapitalismus und wünscht Rückkehr zu einer den Belangen der Gesamtion dienenden Wirtschaft. Das jetzige Koalitionssystem im Reich, das unsere Wirtschaft und Kultur wie unsere staatliche Unabhängigkeit an den Rand des Abgrunds gebracht hat, bekämpft er leidenschaftlich, u. a. sieht er in der Herrschaft des Marxismus die Ursache unseres Niederbruchs. Dr. Wider wird ein durch reiches Zahlenmaterial bewiesenes Bild der Ursachen des Niedergangs und der Möglichkeiten des Aufstiegs zeigen. Besonderes Interesse werden die Ausführungen hervorgerufen, in dem er sich mit der deutschen Jugend und ihrer Mitarbeit befaßt. Weiter wird noch Frau Klotz, die ebenfalls Mitglied des Landtags ist, sprechen. Frau Klotz ist bekannt durch das Gaststättengelei an dessen Zustandekommen sie großen Anteil hat. Weiter durch ihr Eintreten im Landtag für die Klein-Rentner. Auch in Fürsorgefragen ist sie hervorragend tätig. Somit ist jedem heute Abend Gelegenheit gegeben, sich Aufklärung zur kommenden Landtagswahl zu verschaffen, damit er seine Stimme nupbringend für sich und sein Vaterland bei der Landtagswahl am 24. April abgibt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Admiral Michelsen t. Nach langem, schwerem Leiden verschied in Fallingshofel Vizeadmiral a. D. Michelsen. Seine Hauptverdienste erwarb er in den letzten Kriegsjahren als Oberbefehlshaber der Tauchboot-Streikräfte der Hochseeflotte.

Vorträge Dr. Curtius' in den Vereinigten Staaten. Das Institut für internationale Erziehung kündigt an, daß der frühere Minister des Auswärtigen, Dr. Curtius, im Oktober und November eine Vortragstournee in den Vereinigten Staaten beabsichtigt, um über Tribute, Abrüstung sowie wirtschaftspolitische Fragen Europas zu sprechen.

Zeitungsverbote. Der Oberpräsident der Provinz Westfalen hat die in Bochum erscheinende nationalsozialistische Tageszeitung „Rote Erde“ auf 8 Tage, die nationalsozialistische „Westfalenwacht“ auf 4 Wochen verboten.

Auffindung von Gefallenen aus dem Weltkrieg. Wies aus Amiens berichtet wird, sind im März bei Ausgrabungen die Leichen von 97 deutschen und 91 französischen Soldaten aufgefunden worden. 22 deutsche und 50 französische Soldaten konnten persönlich festgestellt werden.

Eisenstadt wünscht den Haydnshädel zurück. In Eisenstadt (Ungarn), wo der berühmte Musiker Haydn so lange Jahre bei dem Fürsten Esterhazy lebte und wirkte, wurde am 31. März der 200. Geburtstag des großen Meisters gefeiert, ein neues Denkmal als Grabmal errichtet. Von den Gebeinen Haydns fehlt aber der Schädel, der sich im Besitz der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien befindet. Die Gemeinde Eisenstadt hat nun die Wiener Gesellschaft ersucht, ihr den Schädel zu überlassen, damit er mit den übrigen Gebeinen bei der bevorstehenden Feier der Beisetzung in dem neuen Mausoleum vereint werden könne.

Großfeuer. In der Gutenbergschule 1 in Karlsruhe brach in der Nacht auf Samstag im Dachstuhl Feuer aus. Eine Polizeistreife, die den Ausbruch des Feuers zuerst bemerkte, alarmierte die Feuerwehr und weckte den Hausmeister. Die Feuerwehr, die mit zwei Löschjügeren erschien, konnte nach angestrengter Tätigkeit um 5 Uhr wieder abrücken. Der Sachschaden ist beträchtlich.

Gipfel der Einbrecherjurerei. In die Wohnung des bekannten Berliner Kriminalrats Gennat, des Leiters der Berliner Nordkommission, in Charlottenburg sind am Sonntag Einbrecher eingedrungen, die die Abwesenheit des Kriminalrats und seiner Haushälterin benutzten, um die Wohnung zu durchstöbern. Nachdem sie in den Zimmern des Kriminalrats alles durchwühlt und nichts gefunden hatten, gingen sie in das Zimmer der Haushälterin, wo sie 700 M. Bargeld und einige Schmuckgegenstände vorfanden. Die Täter sind mit ihrer Beute unerkannt entkommen.

Blutat bei einer silbernen Hochzeit. In Erfurt erstick auf der silbernen Hochzeit seines Vaters der Arbeiter Reinhold Alhardt aus Erfurt wegen Familienstreitigkeiten mit einem Taschenmesser den Arbeiter Wilk Alhardt aus Rochhausen bei Erfurt. Der Täter wurde verhaftet.

kleinflugzeug abgestürzt. Ein kleines Flugzeug des Technikums Frankenhäusen (Thüringen), das von einem Angehörigen dieses Instituts gesteuert wurde, stürzte am Sonntag auf dem Flugplatz Gera aus etwa 100 Meter Höhe ab. Der Führer und sein Begleiter waren sofort tot.

18 Grad Kälte in der Schweiz. Das Sturm- und Hagelwetter, das am Freitagnachmittag und -abend über Südbaden, die Nordschweiz sowie die Alpen dahinging, hat in den höheren Lagen starke Schneefälle mit sich geführt. Am Säntis und Jungfraujoch erreichte die Kälte etwa 18 Grad.

Schweres Schlingelück in den Zillertaler Alpen. Fünf reichsdeutsche Schifahrer sind am Sonntag in den Zillertaler Alpen auf einer Fahrt über den Nareck- und Möhls-Gletscher verunglückt. Der Student Friedrich Lodge aus Dresden wurde tot geborgen. Das Schicksal der vier anderen Teilnehmer ist noch unbekannt.

Bestrafung wegen Kapitalflucht. Die Inhaber einer Wiener Pelzfirma, Isidor Hlawatsch und Bernhard Beriberg, haben Vermögenswerte bei ausländischen Banken untergebracht, ohne sie bei der Oesterreichischen Nationalbank anzumelden, und zwar 16 000 Dollar, 122 000 französische Franken und 500 000 schwedische Kronen. Beide Inhaber wurden zu je zwei Monaten Gefängnis und 25 000 Schilling Geldstrafe verurteilt, ferner wurden die verschobenen Summen für verfallen erklärt, bzw. wurde, da diese Gelder nicht erreichbar sind, eine weitere Geldstrafe von je 15 000 Schilling oder 3 Monaten Gefängnis ausgesprochen. Ein weiterer nicht angemeldeter Betrag von 3000 Dollar, der in einer Wiener Bank als Besitz der Angeklagten gefunden wurde, wurde beschlagnahmt. Ein weiteres Verfahren der Steuerbehörde ist eingeleitet.



Betrügerischer Bankier in Paris. Gegen den Inhaber der Bank Lafaille in Paris ist ein Strafverfahren wegen Betrugs eingeleitet worden. Die Bank ist mit 30 Mill. Franken (rund 5 Mill. M.) verschuldet.

Untergang eines französischen Segelschiffs. Nach einer Fundmeldung des britischen Dampfers „Deerpool“ hat dieser vier Matrosen des französischen Segelschiffs „Rougie“ aufgenommen, das auf 45,58 Grad nördlicher Breite und 9,53 Grad westlicher Länge bei stürmischem Wetter untergegangen ist. Aht Rettungsboote, in denen sich 25 Mann befanden, werden vermisst.

Keine Auslieferung des Lindbergh-Kindes. Oberst Lindbergh soll ein Lösegeld von 50 000 Dollar bezahlt haben. Es scheint aber, die Räuber des Kindes hätten das Kind nicht ausgeliefert.

Ein amerikanischer Millionär erschossen. Drei Bewaffnete drangen am Samstag in das Haus des Millionärs Josef Cohen in New-York-Brooklyn ein, den sie mit drei Revolverkugeln niederstreckten. Den Tätern gelang es, zu entkommen. Man vermutet, daß es sich um einen Racheakt der organisierten Unterwelt handelt.

Cholera in Hankau. Nach einer Meldung aus Peking ist eine Choleraepidemie in Hankau ausgebrochen. Die Behörden haben keine Gegenmaßnahmen treffen können, weil es ihnen an Mitteln fehlt. Bis jetzt werden 32 Opfer gemeldet.

Fünftlinge. In Birichy (Litauen) brachte die Frau eines Landwirts 5 Kinder zur Welt: 3 Mädchen und 2 Knaben. Mutter und Kinder sind wohl und munter. Angeblich ist der Vater über diesen reichlichen Zuwachs zu seinen bereits vorhandenen vier Kindern sehr erfreut.

111 Jahre alt. In einem kleinen Dorf bei San Sebastian (Nordwestspanien) ist im Alter von 111 Jahren eine Frau gestorben, die, was besonders hervorgehoben wird, überhaupt niemals ein Auto zu Gesicht bekommen hat und seit zehn Jahren aus ihrem Dorf niemals herausgegangen war.

Die Entfernung des Orionnebels. Das schönste der Sternbilder, der glänzende Orion, steht abends gegen neun Uhr über dem westlichen Horizont, nahe dem Untergang. Er ist das auffälligste und an Gestirnen reichste Bild des ganzen Himmels. In der Mitte stehen nebeneinander drei hellere Sterne, Jachobstab oder Gürtel genannt, und darunter sieht man schon mit bloßem Auge einen hellen Fleck, der sich im Fernrohr zu einem ausgebreiteten und strukturreichen Nebel erweitert. Sein hellster Teil hat auf den neuzeitlichen Photographien eine wolkige, zerrissene Form; man vermeint den geöffneten Rachen eines gewaltigen Sternentiers zu schauen, oder eines Riesenschlangens, der die anderen Sterne zu verschlingen droht. Der Orionnebel ist einer der schönsten, die man kennt. Die ganze schöne Gestirnsstellung kann man als einen recht weitläufigen Haufen von Nebelteilchen betrachten. Am ganzen genommen entfernt sich der Nebel von uns mit etwa 17,5 Kilometer Geschwindigkeit in der Sekunde. Neuerdings hat nun A. J. Trumpler von der Lickferne in Kalifornien wieder versucht, den Abstand des Orionnebels zu bestimmen, und zwar dadurch, daß er die photographische Helligkeit, den genauen Spektraltyp und den Farbindex der Trapezsterne und einiger anderen im Orionnebel genau bestimmte. Hierbei fand er mit nicht zu großer Unsicherheit eine Entfernung von 1800 Lichtjahren. Da ein Lichtjahr einer Strecke von rund 9,5 Billionen Kilometer entspricht, steht also der Orionnebel 17 100 Billionen von Kilometern (also 17 100 000 000 000 000) entfernt von uns im Weltall.

Die Rückwanderung auf das Land. Die Ansicht, daß in der Stadt die Lebensmöglichkeiten viel schwieriger sind als auf dem Land, dringt allmählich in weitere Kreise. Schon liegen einige Zahlen über die Rückwanderung aus den Städten auf das flache Land vor. Aus Berlin flüchteten im Jahr 1931 rund 33 000 Einwohner oder 7,7 vom Tausend, aus Hamburg rund 11 000, aus Duisburg-Hamborn 6000, aus Frankfurt a. M. und Gelsenkirchen je 5000. Von 50 deutschen Großstädten verloren 39 insgesamt 109 000 Personen, in den übrigen ist nur ein geringer Zuwachs von 7000 zu verzeichnen, so daß sich für die gesamten Großstädte ein Abgang von 102 000 Einwohnern oder 5,2 vom Tausend ergibt, für die Mittelstädte mit 50—100 000 von rund 6000 oder 1,7 vom Tausend Einwohnern.

Die evangelische Bewegung unter den Ukrainern. ep. Nach Meldungen aus Ostgalizien (Polen) macht die evangelische Bewegung unter den dortigen Ukrainern bemerkenswerte Fortschritte. Eine Reihe von Gemeinden sind zur evangelischen Kirche übergetreten. Eine dringende Aufgabe ist die Ausbildung von Ukrainern zu lutherischen Predigern.

Sport

Weltbestleistung im Sportlauf. Der amerikanische Student W. Eastman hat bei einem Sportfest in Kalifornien die Strecke von 890 Yards (804,66 Meter) in 1:51,3 Minuten zurückgelegt und damit die von Dr. Velcher (Stettin) bei den englischen Meisterschaften 1926 in London aufgestellte Weltbestleistung von 1:51,8 noch unterboten.

Auf kleinem Segler von Frankreich nach Montevideo. Unter lebhafter Begrüßung fuhr der Argentinier Duman mit seinem acht Meter langen Segelschiff in den Hafen von Montevideo ein. In einer 16 Wochen dauernden Fahrt hatte er den Atlantischen Ozean von Frankreich aus überquert. Dabei war er zwischen Lissabon und Las Palmas zehn Tage lang im Sturm hin und her getrieben, so daß er schließlich fast verhungert in Las Palmas anlangte.

Handel und Verkehr

Berliner Pfundkurs, 11. April. 15,95 G., 15,99 B.
Berliner Dollarkurs, 11. April. 4,209 G., 4,217 B.
Privatdiskont 5,125 Prozent kurz und lang.
Würt. Silbepreis, 11. April. Grundpreis 42,70 M d. Ag.

Die Tschechoslowakische Nationalbank hat ab 12. April den Diskontsatz von 6 auf 5 Prozent herabgesetzt.

Kursveröffentlichungsverbot aufgehoben. Die vierte Rotverordnungs über die Veröffentlichung von Kursen vom 3. Oktober 1931 tritt mit Wirkung vom 12. April 1932 außer Kraft. Die Verordnungs verbot befandlich die Veröffentlichung von Wertpapierkursen.

Strompreise der Rawag. Der Stromabnehmerverband des Kraftwerks Altomünsterbach hielt kürzlich in Stuttgart seine aus sechs Oberärzten stark besetzte Jahresversammlung ab. Der Vorsitzende, Bürgermeister Dr. Riehard-Pachmann, berichtete über die Verhandlungen mit dem Kraftwerk wegen Ermäßigung der Strompreise. Diese waren zufolge der amtlichen Preisregulierung von 50 auf 48 Pfg. je kWh ermäßigt worden, eine weitere Ermäßigung lehnt das Kraftwerk ab. Es hat eine Ermäßigung des Nachtstroms auf 45 Pfg. und des Kraftstroms auf 25/23/19 Pfg. je kWh an, gegen eine erhebliche Verlängerung der bestehenden Lieferungsverträge. Der Gemeindevorstand des Bezirks Heilbronn ist auf das Angebot der Rawag eingegangen, was Vertragsverlängerungen 3. T. bis 1960 bedeutet. Die Rawag bemühte sich vergeblich direkt um die Zustimmung der Abnehmer-Gemeinden. Die Verbandsversammlung beschloß ihrerseits einmütig, eine Vertragsverlängerung unter den angebotenen Bedingungen abzulehnen, auf einer Ermäßigung der Strompreise zu bestehen, und insbesondere das Kraftwerk erneut zu ersuchen, auf die Mindestgebühren bei Licht und Kraft zu verzichten.

„Preislenkung“ bei den New Yorker Börsenspielen. Am vorigen Montag wurden in der New Yorker Wertpapierbörse drei Sätze um 90 000, 87 000 und 83 000 Dollar versteigert. Der höchste Preis betrug mit 626 000 Dollar fast das Siebenfache des heutigen Preises, und zwar am 23. Januar 1929. Nach dem Krach im Oktober 1929 gingen die Preise bis auf 330 000 Dollar zurück, doch konnten sie im April und Mai 1930 wieder bis auf fast 500 000 Dollar ansteigen. Im Juli 1930 erfolgte dann erneut der Rückgang.

Möbelausfuhrkontingent nach Frankreich bereits erschöpft. Nach den der Ausfuhrstelle der Gruppe Möbelindustrie vorliegenden amtlichen Mitteilungen ist das Kontingent für Möbel der Positionen 591 bis 593 für die Ausfuhr nach Frankreich und dem Saargebiet für das erste Halbjahr 1932 bereits erschöpft. Ausfuhrbewilligungen können daher einseitigen nicht mehr erteilt werden.

Wolldeckensabrik Zoepfpritz AG in Mergelstetten. — Geringerer Verkaufsvortrag. Die Gesellschaft, die 1930 zwecks Uebernahme und Fortbetrieb der Fabrikanlagen der liquidierten Firma Gebrüder Zoepfpritz mit einem Aktienkapital von 2,75 Mill. M. gegründet wurde, hat im Geschäftsjahr 1931 einen Roberttrag von 1,19 (i. B. 1,57) Mill. M. erzielt. Es wird ein Reingewinn von 4291 M. (i. B. Verlust 202 292 M.) ausgewiesen, um den sich der Verkaufsvortrag auf 197 301 M. ermäßigt. Infolge des Ausfalls im Exportgeschäft und des verstärkten Konkurrenzkampfes auf dem Inlandmarkt werden die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr als ungünstig bezeichnet.

Die Großhandelsmehlzahl für Vieh vom 6. April ist mit 63,0 gegenüber dem 30. März (65,8) um 4,3 Prozent gesunken. 1913 gleich 100.

Die Notenausgaberechte der Privatnotenbanken für das zweite Kalendervierteljahr 1932 betragen gemäß Privatnotenbankgesetz vom 30. August 1924 für die Bayerische Notenbank um 70 Mill. M., für die Sächsische Bank zu Dresden um 70 Mill. M., für die Würt. Notenbank um 27 Mill. M. und für die Badische Bank um 27 Mill. M.

Münzprägung im März 75,5 Mill. Die Münzprägung wurde im März in verstärktem Umfang fortgesetzt. Insgesamt wurden 75,5 (Februar 68,2, Januar 57) Mill. RM. neu ausgeprägt, und zwar 70,3 Mill. Fünfmarkstücke, 4,45 Mill. DM. Dreimarkstücke, ein kleiner Betrag Fünfzig-, Zehn- und Einmännigstücke. Die vorübergehend gehemmte Prägung der Vierpfennigstücke wurde wieder aufgenommen, und zwar wurden für 633 215 RM., das sind 15,83 Mill. Stk., ausgeprägt. Ende März stellt sich somit der Münzumsatz auf 1588 Mill. RM. Nach Erhöhung der Kopfquote von 20 auf 30 RM. können bis zu 1950 Mill. Reichsmark ausgeprägt werden.

Staatliches Getreideeinuhrmonopol in Lettland. Der lettlandische Ministerrat hat eine Verordnung über die Einführung eines staatlichen Getreide-Einfuhrmonopols ab 1. Juni erlassen.

1 Milliarde Gold nach Frankreich. Die Goldausfuhr Amerikas nach Frankreich, die seit fast 2 Monaten eingestellt worden war, hat mit der Ueberlieferung von etwa einer Milliarde Goldfranken an Bord der „Olympique“ und der „Sole de France“ wieder begonnen. Diese Goldüberweisung ist eine Folge der verschiedenen beunruhigenden Gerüchte, die in letzter Zeit über angebliche Schwierigkeiten verschiedener amerikanischer Großbanken im Umlauf sind.

Der englische Staatshaushalt 1931/32 schließt auf der Einnahmeseite mit 770 963 000 Pfund Sterling, auf der Ausgabe-seite mit 770 599 000 Pfund Sterling ab. Dieses günstige Ergebnis — im Herbst v. J. rechnete man mit einem Fehlbetrag von rund 75 Mill. Pfund — ist auf den guten Eingang namentlich der neuen Einkommensteuer, im übrigen auf Einsparungen der nationalen Regierung zurückzuführen.

Würt. Hypothekenbank Stuttgart. Aus dem Reingewinn von RM. 822 002 werden 5 Prozent (19 Prozent) Dividende v. z. H. dem Reservefonds zur Sicherung der Pfandbriefgläubiger werden RM. 10 000 zugewiesen. RM. 50 000 wurden als Sonder-rücklage bereitgestellt. Auf neue Rechnung werden RM. 298 953 vorgetragen. Beanstandet wurde von Aktionärseite die Praxis der Ausleihung. Die Würt. Hypothekenbank habe das sogenannte Großgeschäft bevorzugt und die kleineren Kredite wurden benachteiligt.

Stuttgarter Straßenbahnen AG. Die Gesellschaft verteilt eine Dividende von 5 v. H.

Gewerbebank Böblingen AG. Der H.v. am 16. April wird vorgeschlagen, aus dem Reingewinn von 15 394 M. eine Dividende von 6 Prozent zu verteilen.

Spar- und Kreditbank Dehringen e. G. m. b. H. Die Vertreterversammlung am 23. März genehmigte die Bilanz für 1931 und die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent aus 50 348 M. Reingewinn; der Rest wurde für Abschreibungen und Zuneisungen zu den Reserven vermerkt.

Jetzt ist es Zeit zum Eier einlegen
Deutsche Frischeier
Holländer
Flandern
Beneto

58/60 kg Ware von 7 M an per 100 Stück.

Bestellungen werden baldigt erbeten, da ab 14. April durch Neuordnung Aufschlag bevorsteht.

Lebensmittel- u. Feinkosthaus
Fritz Kloss

Sicheren Verdienst
auch nebenberuflich, findet ordentliche, fleißige Person durch Austragen unserer erstkl. Holst. Margarine an vorhandene Privatländschaft. Transportmittel werden gestellt. Lustiger Keller und kleine Sicherheit erforderlich. Angebote erbeten an die Tagblatt-Geschäftsstelle unter Th C.

Stets frische Eier durch **Wasserglas Garantol**
Eberhard-Drogerie

Die Opelwerke AG. in Rüsselsheim bei Frankfurt gehen nunmehr ganz in den Besitz der amerikanischen General Motors-Gesellschaft über, indem letztere den Rest der Aktien mit 12 Mill. Mark Rennerwert übernehmen.

22 Millionen Verlust. Im Vergleichsverfahren gegen die Bergbau-Friedenshütte AG. in Rattowitz (Ostoberschlesien), die unter Geschäftsaufsicht steht, ergibt sich ein Verlust von 46 Mill. Mark (rund 22 Mill. M.).

Zahlungsleistung der südd. Strickwarenindustrie. Die Mechanische Strickwarenfabrik B. I. L. & Co. (Aktienkapital 300 000 M.) in Göppingen (Würt.) ist lt. „Konf.“ infolge großer Auslandsverluste in Zahlungsschwierigkeiten geraten und hat die Zahlungen eingestellt. Ein Status ist in Vorbereitung. Die Gesellschaft konnte für die Geschäftsjahre 1929 und 1930 noch je 10 Prozent Dividende verteilen.

Schllichterbesprechungen. Ueber die Neuregelung der ablaufenden Tarifverträge findet am Dienstag, den 12. April eine Schllichterbesprechung in Berlin statt, und zwar zunächst mit den Spitzenverbänden der Arbeitgeber, darnach mit den Spitzenverbänden der Arbeitnehmer. Die eigentliche Schllichterbesprechung ist für Freitag angelegt.

Stuttgarter Börse, 11. April. Trotz der starken nachbörslichen Erholung am Samstag verkehrte die heutige Börse ziemlich lustlos und etwas schwächer. Der Rentenmarkt war ruhig. Würt. Hypotheken-Bank Gold-Pfandbriefe waren gehalten, während Würt. Kreditverein Gold-Pfandbriefe 0,25 bis 0,50 Prozent nachgaben. Am Aktienmarkt war das Geschäft ebenfalls lustlos. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Stuttgarter Landesproduktenbörse, 11. April. Die Unsicherheit, besonders auf dem Weizenmarkte, hat auch in abgelaufener Woche angehalten. Die Weizenausfuhrscheine, die zur Zollzahlung benötigt werden können, haben innerhalb einiger Wochen eine Wertsteigerung von ca. 4 M. per 100 kg zu verzeichnen. Eine baldige Klärung der Zollfrage ist im Interesse der ganzen Wirtschaft dringend notwendig. Es notierten je 100 kg: würt. Weizen 25,50—27,25 (am 4. April: 24,50—27), Sommergerste 19,50—21 (unv.), Futtergerste 18—18,50 (unv.), Roggen 21,50—22 (21,50 bis 22,50), Hafer 15—18 (unv.), Weizen (loose, neu) 4—4,50 (unv.), Klebe (loose, neu) 5—6 (unv.), Brauchtgerstete Stroh 3,50 bis 4,25 (unv.), Weizenmehl Spez. 0 41,50—42 (41,10—41,60), Brotmehl 33,50—34 (33,10—33,60), Mele 10,50—11 (10—10,50) M.

Bremen, 11. April. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 7,46.

Märkte

Viehpreise. Herdengen: Farren 280—480, Ochsen 260—480, Kalben 340—500, Jungriinder 80—240, Kühe 100—280. — Pflüningen a. d. J.: Kühe und Kalben 220—395, Rinder 180—320, Jungriinder 86—160 M.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 12—23. — Crailsheim: Käufer 20—35, Milchschweine 12—20. — Giengen a. d. Br.: Milchschweine 13—19, Käufer 26—28. — Hall: Milchschweine 15 bis 23, Käufer 30. — Heilbronn: Milchschweine 18—24, Käufer 30 bis 35. — Marbach a. N.: Milchschweine 17—22. — Oehringen: Milchschweine 19—24. — Pflüningen: Käufer 25—40, Milchschweine 14—19. — Wellersheim: Milchschweine 12—23. — Balingen an der Enz: Milchschweine 12—19. — Herrenberg: Milchschweine 13 bis 23, Käufer 25—30. — Ravensburg: Ferkel 12—24, Käufer 25—40. — Saulgau: Ferkel 17—21, Käufer 30. — Gdingen: Milchschweine 14—18, Käufer 30—50. — Ishofen: Milchschweine 24. — Mergenthal: Milchschweine 15—22,50. — Rosenfeld: Milchschweine 13,50—16. — Winnenden: Milchschweine 16 bis 22, Käufer 35—40 M.

Fruchtpreise. Balingen: Hafer 9,50—11, Gerste 10,50—11,50, Weizen 12—14. — Crailsheim: Weizen 12,00, Hafer 7,80—8, Gerste 10,50. — Giengen a. d. Br.: Weizen 13,30, Hafer 8,50 bis 9,50, Gerste 8,70—9,80, Weizen 9—9,50. — Tübingen: Weizen 13 bis 14,50, Gerste 10—11, Saatgerste 11,50—12,50, Hafer 9—10,50. — Winnenden: Weizen 13,20—13,50, Hafer 9—9,50, Dinkel 10, Roggen 12,50, Gerste 10,50. — Ulm: Weizen 12,50—13, Roggen 12,60—12,75, Gerste 9,50—11,30, Hafer 8—9,20, Weizen 9,50. — Reutlingen: Weizen 13—14, Saatweizen 14—17, Dinkel 10 bis 11, Saatgerste 12,50, Kleefamen 85—100, Gerste 9—10,50, Hafer 8,20—10,20, Saathafer 12, Erbsen 14, Ackerbohnen 13. — Saulgau: Dinkel 10—10,20, Weizen 13,50, Gerste 9—9,50, Hafer 9 bis 9,40. — Ulm: Weizen 13—14, Roggen 11,80, Saatgerste 10—11, Gerste 9—9,60, Saathafer 9—10, Hafer 7,80—8,70, Erbsen 8, Weizen 8,50—9, Kartoffeln 3—3,80. — Urach: Kleefamen 70, Weizen 10—13, Weizen 10—11, Roggen 10, Erbsen 11, Gerste 9—10, Hafer 8—9,50, Saathafer 9,50 M.

Stuttgarter Hüte- und Fellauktion. Am 13. April findet im Konferenzsaal der Stuttgarter Viehhalle die 148. Würt. Zentralauktion für Hüte und Felle statt. Das Ausgebot beträgt rund 14 450 Großviehhäute, gegen 21 600 Kalbfelle und etwa 650 Hammelfelle. Mit der Versteigerung der Kalbfelle wird um 9,30 Uhr begonnen. Etwa 10,30 Uhr folgen Großviehhäute. Bei regelmäßigem Ablauf wird die Auktion mit Hammelfellen beschloßen. Als nächstfolgender Auktionstermin ist Donnerstag, 19. Mai, vorgesehen.

Besitzwechsel. Die Villa des Kaufmanns Adolf Adorno in Lottinang wurde an einen Ingenieur der Dornierwerke Altenrhein samt den dazugehörigen Gärten um 1,2 Mill. M. verkauft. Als Kaufsumme werden 40 000 RM. genannt.

Das Wetter

Im Westen steigt noch Hochdruck, über Skandinavien eine starke Depression. Für Mittwoch und Donnerstag ist mehrfach bedecktes und zu weiteren Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Elegante Maßanzüge 80
aus reinwollenen und modernen
Kammgarnstoffen liefert von
Sport-Anzüge von 70 Mark an
Mark an
Schneidermstr. Riexinger

Erstklassige
Blumen- und Gemüse-Sämereien
Baumwachs
Blumendünger
liefert
Eberhard-Drogerie

Machen Sie Anspruch
auf Verkehr in guter Gesellschaft? Dann müssen Sie auch Musik treiben können. Von einem Gebildeten erwartet man das. Den besten Unterricht bietet Ihnen die
Wildbader Musik-Schule
Charlottenstraße 40.